Nº 1 Juni 2008

caritas

Meine Werkstatt & *ich*

Eine erfreuliche Drucksache der Caritas-Werkstatt St. Johannesberg Oranienburg

www.caritas-werkstatt.de

SOMMER, SONNE, JOHANNESFEST 2008

AKTUELLES AUS DER WERKSTATT
Neue Mitarbeiter & Beschäftigte, Jubiläen

KREATIVSHOP
Werkstatteigene Produkte

MEIN ARBEITSPLATZ
Beschäftigte erzählen

WAS MACHT EIN BEREICHSLEITER ?
Herr Zimmermann berichtet

KULINARISCHES
Aus dem Schatzkästlein der Frau Berg
Frikadellen International

AUS DER REDAKTION

Liebe Beschäftigte,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Freunde der Caritas-Werkstatt,

vor Ihnen liegt die erste Ausgabe eines neuen Magazins der Caritas-Werkstatt St. Johannesberg.
Der Titel „Meine Werkstatt & ich“ ist dabei Programm, denn unsere Werkstatt, das sind wir – jeder einzelne und wir alle gemeinsam; sie ist ein Ort schöpferischen Tuns von uns allen. Und diese Werkstatt verändert und entwickelt sich, sie wird größer und vielfältiger. Diese Vielfalt macht sie farbig und lebendig, wie dieses Heft.

Wir können alle miteinander stolz sein auf die Entwicklung unserer Werkstatt. Dieses Magazin möchte ein beredter Begleiter dieser Entwicklung sein. Und da wir auch zukünftig viel vorhaben, wird es ganz sicher viele weitere Ausgaben dieses Magazins geben, in denen über diese Vorhaben berichtet werden wird. Lassen Sie sich überraschen!

Ich wünsche dem Heft allzeit kreative und einfallsreiche Redakteure, spannende Geschichten und allen Leserinnen und Lesern eine anregende Lektüre.

Ihr Christoph Lau, Werkstattleiter

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

pünktlich zum Sommerbeginn haben wir es geschafft! Die Caritas-Werkstatt St. Johannesberg hat wieder eine eigene Werkstattzeitung. „Meine Werkstatt & ich“ ist vor allem eine Zeitung von und für Beschäftigte und Mitarbeiter der Caritas-Werkstatt.
Inhaltlich geht es hauptsächlich rund um das Thema Werkstatt: Wer ist neu? Wer hat sein Werkstattjubiläum? Was gibt es Aktuelles aus den Bereichen? Außerdem stellen sich Beschäftigte mit ihrem Arbeitsplatz vor. Aber wir wollen auch wissen, was außerhalb der Werkstatt so los ist.
Es gibt Berichte, Rezepte, Gedichte, Buch- und Spieletipps, Rätsel, Witze, einen Bastelbogen und vieles, vieles mehr ...
Jeder hat die Möglichkeit, sich einzubringen. Alle 14 Tage dienstags um 14 Uhr treffen sich Mitarbeiter der Werkstatt zu Redaktionssitzungen. Hier wird die Zeitungsausgabe konzeptionell und inhaltlich vorbereitet. Und eine Stunde vorher treffen sich die Beschäftigten, die an der Zeitung mitarbeiten möchten, zu einer eigenen Redaktionssitzung. Bei diesen Treffen überlegen wir, wer über welches Thema schreiben möchte und welche Unterstützung dafür notwendig ist. In dieser Zeit kann man Artikel schreiben oder bereits fertige Texte besprechen.
Wir freuen uns, wenn alle aktiv an „Meine Werkstatt & ich“ mitwirken. Möglichkeiten dafür gibt es viele: die Redaktionssitzungen, das Schreiben von Artikeln, das Einreichen von Texten, Informationen oder Fotos. Wichtig ist uns aber auch ein breites Feedback. Lob und Kritik können persönlich bei der Redaktion abgegeben oder in den „Meine Werkstatt & ich“- Briefkasten im Verwaltungsflur geworfen werden.

Wir freuen uns auf „Meine Werkstatt & ich“ von und für uns alle!!!

Die Redaktion

INHALT

Seite 2
Aus der Redaktion

Seite 4
Pinnwand:
Neue Mitarbeiter und
Beschäftigte

Seite 5-6
Werkstattjubiläen:
Mitarbeiter und
Beschäftigte

Seite 6-8 Aktuelles:
Kunsttherapie
Kremmen ein Erfolg
Wer Wie Was
Fräse VF4

Seite 9
Werkstattrat/ MAV

Seite 10-13 Mein Arbeitsplatz:
Was macht ein Bereichsleiter?
Werbemittelfertigung
Drei junge Männer in der Demontage
Menschen mit seelischer Behinderung

Seite 14
Sport:
Caritas-Werkstatt weiter auf Erfolgspur

Seite 15
Homestory:
Selbstständig leben im
Valentinenhof

Seite 16
Kräuterecke
Kreativshop

Seite 17
Blick über den Tellerrand:
Werkstättenmesse in Nürnberg
Termine und Veranstaltungen

Seite 18
Kultur:
Bücher, Musik, Spiele und
Filme für euch getestet

Seite 19
Kulinarisches:
Frikadellen International
Kirschstreusel

Seite 20
Spiel & Spass

Seite 21
Marktplatz:
Kleinanzeigen

Seite 22
Rauswurf:
Gedichte & Geschichten

Seite 23-24
Bastelbogen:
Windrad

Impressum

Herausgeber: Caritas-Werkstatt St.Johannesberg, Berliner Str. 93, 16515 Oranienburg, Tel. 03301/5239-0, Fax 03301/5239-11, www.caritas-werkstatt.de, mail: info@caritas-werkstatt.de, *Werkstattleitung:* Christoph Lau

Das letzte Wort hat: Christoph Lau, *Fotoredaktion:* Jürgen Böhnke, *Satz und Layout:* Anna Kreciejewski, *Pinnwand und Jubiläen, Aktuelles aus der Werkstatt, Mein Arbeitsplatz, Wer Wie Was:* Veronika Kathöfer, *Werkstattrat:* Ilona Wiegand, *MAV:* Silke Trojan, Andre Petryka, Thomas Krentz, *Sport:* Marcel Teichmann, *Die Kräuterecke:* Bettina Dahlke, *Spiel und Spaß:* Bettina Schneider-Neumann, *Kulinarisches:* Eveline Berg, *Marktplatz, Rauswurf und Bastelbogen:* Anna Kreciejewski und weitere.

Redaktion Beschäftigte: Ilona Wiegand, Martin Rathenow, Mara Raschke, Margret Artelt, Katrin Töpel, Marco Rasch, Karlo von Spiczak Brzezinski, Sven Thews, Christian Schwarz, Steffen Rudolph, Sandra Pilke, Dagmar Schaumann, Guido Franke und weitere.
Kontakt: Werkstattzeitung@caritas-werkstatt.de, Briefkasten im Verwaltungsflur

AKTUELLES AUS DER WERKSTATT

Herzlich Willkommen

Neue Mitarbeiter & Beschäftigte

01.01.2008
Silke Dargel
Gruppenleiterin
Wäscherei

01.01.2008
Veronika Kathöfer
Sozialarbeiterin im
Fachdienst, Faktor C

01.01.2008
Reinhard Sprang
Sozialarbeiter im
Fachdienst, FBB

01.05.2008
Sylvia Gojdar
Gruppenleiterin
Werbegrafik, Faktor C

01.04.2008
Daniel Pertermann
Zivildienstleistender

03.03.08
Guido Franke
Faktor C

05.05.2008
Doreen Stehr
Faktor C

01.04.2008
Hans Hoppe
Faktor C

01.04.2008
Michael Weil
Faktor C

01.05.2008
Paul Müller
Zivildienstleistender

01.04.08
Monika Fiedler
Faktor C

07.01.08
Gabriele Schuster
Faktor C

03.03.08
Ute Thomas
Faktor C

01.04.08
Uwe Bethke
Faktor C

01.02.08
Annett Nehls,
Faktor C

05.05.08
Monika Schuster,
Metall

07.01.08
Willi Saal, Garten- und
Landschaftsbau

01.02.08
Jennifer Bergmann
BBB

02.01.08
Michael Krüger
BBB

01.02.08
Martin Haak
FBB

02.01.08
Patrick Gruß
FBB

AKTUELLES AUS DER WERKSTATT

Wir gratulieren herzlichst Werkstattjubiläen

15 Jahre

01.06.1993
Yvonne Brandt
Werbemittelfertigung

01.06.1993
Elke Gericke
Montage

01.06.1993
Birgit Jeche
Hauswirtschaft

01.06.1993
Joachim Kluge
Wertstofftrennung

01.06.1993
Sabine Knoll
Montage

01.06.1993
Andreas Wittenberg
Demontage

01.07.1993
Dietmar Weickert
Demontage

10 Jahre

19.01.1998
Christel Behneke
Wäscherei

02.02.1998
Angelika Falkenberg
Hauswirtschaft

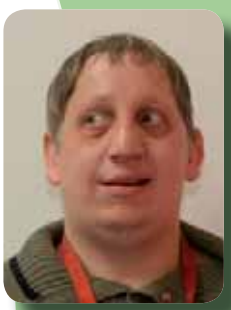
02.02.1998
Erika Fieberg
Montage

02.02.1998
Miclos Nemeth
Montage

02.02.1998
Ingrid Wichtrey
Montage

02.03.1998
Guido Seeling
Faktor C

04.05.1998
Andreas Inter
Geschützte Plätze



01.07.1998
Christian Behnke
Montage

27.07.1998
Manuela Kaletschke
Reinigung

AKTUELLES AUS DER WERKSTATT

Wir gratulieren herzlichst

5 Jahre

03.03.2003
Monika Czilinski
Wäscherei

01.04.2003
Renate Klingenberg
Werbemittelfertigung

01.04.2003
Wolfgang Matschke
Werbemittelfertigung

18.08.2003
Cornelia Krenz
Sozialarbeiterin
im Fachdienst, BBB

Legende
BBB: Berufsbildungsbereich
FBB: Förder- und Beschäftigungsbereich
Faktor C: Bereich für seelisch behinderte Menschen
Neue Mitarbeiter & Beschäftigte: 01.01.-16.05.2008
Jubiläen: 01.01.-31.08.2008

KUNSTTHERAPIE „SCHATZSUCHE“

Mein Name ist Dagmar Schaumann. Ich bin 44 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Söhne im Alter von 22 und 15 Jahren. Seit 1995 wohne ich in Hohen Neuendorf. Von 1984 – 1989 studierte ich Kartographie an der Technischen Fachhochschule Berlin. Bis 2002 arbeitete ich als Diplom-Kartographin bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung in Berlin. Dann erkrankte ich und arbeite seit 1. April 2007 im Bereich für seelisch behinderte Menschen/ Werbegrafik in der Caritas-Werkstatt. Hier kann ich meine beruflichen Erfahrungen in der Herstellung von Schriften für die Beschriftung von Autos, Schildern u.a. einbringen und vertiefen. Die Arbeit in der Werkstatt macht mir sehr viel Spaß.
Meine Hobbys sind Lesen, Malen und Singen im Chor.

Um mich selbst und auch die Werkstatt mit ihren Möglichkeiten kennen zu lernen, habe ich mich Anfang Februar zur Kunsttherapie angemeldet. Die Therapiegruppe „Schatzsuche“ bestand aus acht Teilnehmern, die sich wöchentlich donnerstags zum Malen und kreativen Gestalten trafen. Geleitet wurde die Gruppe von Eva Schubach. Unsere Themen waren „Schatztruhe“, „Labyrinthe“ in verschiedenen Darstellungstechniken, „Farbverläufe“ mittels einer Grundfarbe und ihren entsprechenden Mischfarben, „Schatzkarte“

AKTUELLES AUS DER WERKSTATT

und Anderes. Das Ziel der Therapie war es, sich mit sich selbst und seinen Ideen mit Hilfe bestimmter Themen und Inhalte auseinander zu setzen.
Jeweils zu Beginn jeden Treffens stand die Besprechung der entstandenen Bilder bzw. Objekte im Vordergrund. Dazu sollte sich jeder Einzelne äußern. Danach ging es in den kreativen Teil über, wobei die Teilnehmer entschieden, ob sie weiter an ihren Werken arbeiten oder zu neuen Themen übergehen wollten. Das Arbeiten in der Therapiegruppe machte sehr viel Spaß. So lernte ich andere Beschäftigte der Werkstatt kennen und erfuhr auch mehr über mich selbst.

Dagmar Schaumann

ARBEITSEINSATZ IN KREMMEN - EIN ERFOLG!

Der „Grundkurs Metall“ hatte am Dienstag, den 04.03.2008, bei Lidl in Kremmen einen Arbeitseinsatz. Der Ortsteil, in dem wir waren, heißt Orion. Mit dabei waren: Christoph (Praktikant von der Schule St. Johannesberg), Alex, Manja, Kevin, Frank, unsere Gruppenleiter Franklin Liedtke und Christian Fischer und natürlich ich. Wir waren in Orion in einer großen Lagerhalle und haben dort Sortierarbeiten erledigt. Insgesamt haben wir 32 Paletten geschafft. Auf diesen waren: Kinder-, Damen– und Herrenschuhe, Kinder-, Damen– und Herrensachen, Alkohol, Lebensmittel und Getränke.
Wir sind am Dienstag um 8:00 Uhr losgefahren. Für das Mittagessen haben wir von der Caritas-Werkstatt Lunchpakete bekommen. Nach der Kaffeepause sind wir dann wieder zurückgefahren. Eine Woche später am Dienstag, den 11.03.2008, waren wir wieder in Kremmen. Auf den Paletten war wieder das Gleiche drauf. Diesmal haben wir zum Mittag Döner gegessen. Der Döner war sehr lecker!

Sandra Pilke

Wer Wie Was

BETTINA DAHLKE ist seit dem 01.04.2008 wieder als Gruppenleiterin im Berufsbildungsbereich beschäftigt.

EVA-MARIA SCHUBACH, Gruppenleiterin aus dem Berufsbildungsbereich ist seit dem 21.04.2008 in Mutterschutz und in anschließender Elternzeit.

SABINE SCHRADER, ebenfalls Gruppenleiterin im Berufsbildungsbereich, geht im Juni in Elternzeit.

DER DIESJÄHRIGE AUSFLUG für alle Mitarbeiter der Werkstatt findet am 13. September statt. Geplant ist der Besuch des Zisterzienserklosters Chorin. Nach dem Mittagessen in der Bierakademie Eberswalde findet eine Floßfahrt auf dem Finowkanal statt.

JOHANNESFEST 2008 Am 24. Juni findet das diesjährige Johannesfest auf dem Gelände rund um die Schule St. Johannesberg und auf der Festwiese statt. Alle Schüler, Bewohner, Beschäftigte, Mitarbeiter und Freunde sind dazu wieder herzlich eingeladen. Wie in den Vorjahren wird sich das Gelände in einen großen Festplatz verwandeln, auf dem für alle etwas dabei sein wird. Das Fest beginnt mit einem Gottesdienst in der Kapelle nach dem Mittagessen um 13 Uhr. Und natürlich wird auch für das leibliche Wohl gesorgt sein.
Den Abschluss bildet ein gemeinsames Abendgebet am traditionellen Lagerfeuer. Nun bleibt uns nur zu hoffen, dass das Wetter auch in diesem Jahr wieder mitspielt.

SOMMERFEST DER WERKSTATT
Zum ersten Mal wird es in diesem Jahr ein Sommerfest der Werkstatt geben. Am 9. September 2008 wollen wir statt der täglichen Arbeit miteinander feiern. Geplant ist ein unterhaltsames Programm mit Live-Musik und guter Verpflegung. Die genauen Informationen werden rechtzeitig bekannt gegeben.

AKTUELLES AUS DER WERKSTATT

DIE BÄNDIGUNG VON ZWEI ELEFANTEN

Anlieferung der Fräse VF4

Die Caritas-Werkstatt St. Johannesberg hatte Anfang des Jahres eine große Investition getätigt. Es wurde für den Bereich Metall eine computergesteuerte Fräsmaschine mit größerem Verfahrweg gekauft. Dabei handelt es sich um eine VF4 der Firma Haas. Durch diese Fräse ist es nun möglich, auch Werkstücke mit einer Länge bis zu 1270 mm zu bearbeiten. 40 Werkzeuge können im Werkzeugwechsler eingespannt werden. Im Vorfeld waren viele Gespräche, Verhandlungen und Abstimmungen notwendig. Aufgrund der Größe der Maschine musste die Metallwerkstatt umgeräumt werden, u.a. wurden Elektro- und Druckluftanschlüsse vorbereitet. Denn ihre Maße (Breite 3,1 m / Höhe 3,0 m / Tiefe 1,7 m) machen die Fräse vergleichbar mit zwei ausgewachsenen Elefanten, die nebeneinander stehen. Die Anlieferung und der Aufbau der Maschine waren sehr aufwendig und dauerten insgesamt einen halben Tag. Aufwendige Sicherheitsvorkehrungen mussten getroffen werden. Außerdem war es notwendig, dass im Vorfeld bereits der Fenstermonteur das Oberlicht des Hallendachs demontierte. Wegen ihres hohen Gewichts von rund sechs Tonnen wurde die VF4 auf einem Tieflader angeliefert und mit einem Drehkran durch das Dach in die Halle gehoben. Auf Grund der vorhandenen Anschlüsse musste die VF4 genau auf dem vorbereiteten Platz positioniert werden.

Marco Rasch und Karlo von Spiczak Brzezinski

DIE GROSSE FRÄSE

Unsere große Fräse schwamm einmal um die ganze Welt
und kostet jede Menge Geld.
Bis zu sechs Tonnen ist sie schwer,
wo nimmt sie bloß die Kilos her?

In einer Kiste ganz aus Holz
brachten die Monteure die Fräse voller Stolz.
Sie hoben die Maschine durch das Dach.
Man merkte schnell, die Leute sind vom Fach!

Einen Werkzeugwechsler hat sie auch,
daher kommt der runde Bauch.
Der Werkzeugwechsler mit 40 Plätzen,
kann manchen Handgriff uns ersetzen.

Sie ist unser bestes Stück,
wenn jemand fragt, wir geben sie nicht zurück!
Mit ihr zu arbeiten macht großen Spaß,
grüßen lässt die Firma Haas.

Marco Rasch

WERKSTATTRAT / MAV

DER WERKSTATTRAT STELLT SICH VOR

Im November 2005 wurde der neue Werkstattrat für vier Jahre gewählt. Dieser besteht aus sieben Beschäftigten, einer Vertreterin des FBB und zwei Vertrauenspersonen.

Die Vertreterin des Förder- und Beschäftigungsbereich ist Frau Beyer. Unsere Vertrauenspersonen sind Herr Simon (Werbemittelfertigung) und Herr Schulz (Metall). Frau Krenz begleitet den Werkstattrat vom Fachdienst. Sie stehen uns mit Rat und Tat zur Seite.

Ilona Wiegand

ILONA WIEGAND, 1. Vorsitzende
Bereich: Hauswirtschaft
zuständig: Werbemittelfertigung

DETLEF SCHILLER, 2. Vorsitzender
Bereich: Metall,
zuständig: Metall, Wäscherei, Hauswirtschaft

DENNIS WILHELM
Bereich: Küche, zuständig: Küche

DANA GNICHWITZ
Bereich: Montage, zuständig: Montage

ANDREAS WITTENBERG
Bereich: Demontage,
zuständig: Demontage, BBB, geschützte Plätze

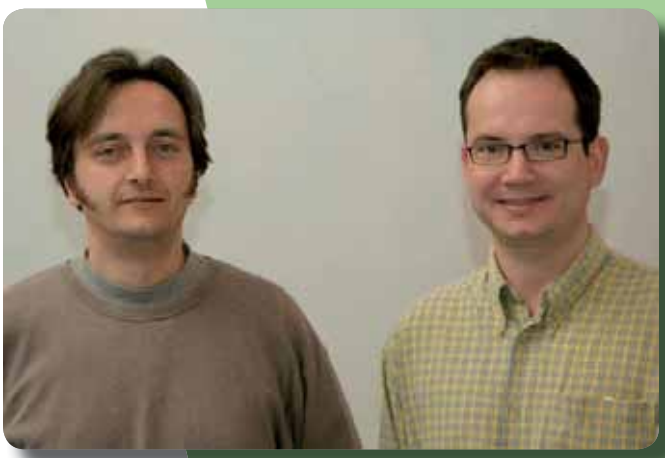
MARGRET ARTELT
Bereich: Faktor C, zuständig: Faktor C

DANIEL BRAUNE
Bereich: Wertsofftrennung, Garten- und Landschaftsbau
zuständig: Wertstofftrennung, Garten- und Landschaftsbau

DIE MITARBEITERVERTRETUNG STELLT SICH VOR

Frau Silke Trojan ist seit 1999 Mitarbeiterin in der Werkstatt und seit 2006 im Berufsbildungsbereich tätig. In der MAV ist sie seit 2002. Herr Thomas Krentz ist seit 1998 in der Werkstatt als Hausmeister beschäftigt. Er ist ebenfalls seit 2002 in der MAV der WfbM. Herr André Petryka arbeitet seit 1996 im Arbeitsbereich der Werkstatt. Er ist Gruppenleiter in der Montage. Seit 2006 ist er in der MAV.
Auf dieser Seite wird unsere Mitarbeitervertretung in loser Folge über aktuelle Themen berichten. Anregungen zu gewünschten Inhalten sind sehr willkommen.
Weiterhin wird auf die Tafel im Flur der Verwaltung der Werkstatt hingewiesen, auf der die MAV Aktuelles, insbesondere von der Arbeitsrechtlichen Kommission/ AK –Info, aushängt. Für Fragen und Anregungen stehen die Mitarbeitervertreter immer gern zur Verfügung.

Bettina Schneider-Neumann



MEIN ARBEITSPLATZ

WAS MACHT EIN BEREICHSLEITER?

Einige von euch werden sich diese Frage bestimmt schon mal gestellt haben. Das ist auch nicht verwunderlich, denn viele der Aufgaben eines Bereichsleiters laufen sozusagen im Hintergrund ab und sind deshalb nicht gleich für Jeden erkennbar.

Da wären zum Beispiel die Arbeitsaufträge. Der Bereichsleiter sorgt dafür, dass möglichst jeder Beschäftigte z. B. in der Montage jeden Tag eine Kiste mit Arbeit auf dem Tisch hat. Dabei ist es wichtig und manchmal auch fast schon eine Kunst, dafür das richtige Maß zu finden. Keiner möchte sich schließlich bei der Arbeit hetzen lassen, aber auch nicht dabei langweilen. Am Ende soll der Kunde auch zufrieden sein, d. h. Liefertermin, Qualität und Preis müssen stimmen. Damit das so ist, werden all diese Dinge vorher mit dem Auftraggeber, also unserem Kunden, geklärt. Dazu sind manchmal viele Telefonate, Schriftkram und Fingerspitzengefühl nötig. Es kommt auch vor, dass ein Kunde plötzlich seine Teile ganz dringend braucht. Dann müssen wir als Bereichsleiter schnell reagieren und weitere Bereiche um Mithilfe bitten. Das klappt übrigens sehr gut in unserer Werkstatt und dafür möchte ich mich an dieser Stelle bei allen herzlich bedanken!
Für jede neue Arbeit wird ein genauer Ablauf festgelegt und aufgeschrieben. Darin steht u. a. auch, worauf besonders zu achten ist, welche Maße, Stückzahlen usw. einzuhalten sind oder wie etwas verpackt werden soll.
Bei körperlichen Einschränkungen und damit die Arbeit besser und sicherer von der Hand geht, macht sich der Bereichsleiter zusammen mit dem Arbeitsvorbereiter auch Gedanken über Vorrichtungen und Hilfsmittel.
Damit man nicht den Überblick verliert, werden sämtliche Teile, Arbeitsaufträge, Kundenangaben und noch andere wichtige Daten über ein spezielles Programm in den Computer eingegeben. Für einen reibungslosen Betrieb der Maschinen und Geräte unter Beachtung des Gesundheits- und Arbeitsschutzes hat, ihr könnt es euch sicher schon denken, auch der Bereichsleiter Sorge zu tragen. Da ist, wie in meinem Fall, speziell in der Wäscherei eine Menge zu tun. Kleinere Wehwehchen werden gleich selbst repariert oder zur Reparatur in Auftrag gegeben, damit ein größerer Schaden verhindert wird. Schließlich müssen sich die Bereichsleiter auch um Urlaubsplanung, Arbeitszeiten und sonstige Anliegen und betriebliche Belange der Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter ihres Bereiches kümmern.
So, nun hoffe ich, dass ihr einen kleinen Einblick in die Aufgaben eines Bereichsleiters bekommen habt.
Ich wünsche mir für uns alle Verständnis für den Anderen, wenn mal etwas nicht so klappt und eine weiterhin gute Zusammenarbeit. *Harald Zimmermann*

WERBEMITTELFERTIGUNG

KATRIN TÖPEL ist seit acht Jahren Beschäftigte der Caritas-Werkstatt für behinderte Menschen.
Seit einiger Zeit ist sie in ihrem Wunschbereich „Arbeitsbereich Werbemittelfertigung“ tätig. Ihr Gruppenleiter ist Herr Simon.
In der Werbemittelfertigung werden, nach Vorgabe der Firma ORAFOL, auf Farbkarten diverse Farbstreifen aufgeklebt. Zuvor muss mit Hilfe einer Kaschiermaschine der Farbstreifen für die verschiedenen Farbkarten hergestellt werden. Danach werden die Farbstreifen einer Qualitätskontrolle unterzogen (Ausschuss aussortieren). Katrin und die anderen Beschäftigten kleben die Farbstreifen in die Farbkarten, die in viele Länder z.B. USA, Russland, Polen, Japan usw. exportiert werden.

Katrin wohnt auf dem Caritasgelände in einer Wohngemeinschaft. Da ihr die Arbeit so viel Spaß macht, ist sie auch gerne mal bereit, bei Bedarf Überstunden zu leisten. Außerdem ist der Weg nach Hause ja dann nicht so weit. Ihr großes Hobby sind ihre Meerschweinchen, die sie liebevoll umsorgt.
Katrin ist auch an den alltäglichen Pflichten in ihrer WG beteiligt, wozu z.B. der Wochenendeinkauf am Freitag gehört. Es bleibt aber noch genügend Zeit, um sich mit Freundinnen zu treffen, Handarbeiten zu machen oder Gitarre zu spielen. Katrins größter Wunsch für die Zukunft ist, zu all ihren Freundinnen guten Kontakt zu halten und weiterhin bei der Arbeit keine Streitigkeiten zu haben. Bei einem so guten Arbeitsklima, wie es Katrin derzeit in der Werbemittelfertigung erlebt, ist ihre gute Laune immer schon vorprogrammiert und das soll auch so bleiben.

Das Interview mit Katrin Töpel führte Margret Artelt

MEIN ARBEITSPLATZ

DREI JUNGE MÄNNER IN DER DEMONTAGE

Sven arbeitet seit ca. zwei Jahren in der Werkstatt und die anderen beiden seit ca. drei Jahren. Die drei jungen Männer sind in ihrem Wunschbereich – nämlich in der Demontage auf Lebenszeit beschäftigt.

Sven wohnt mit seiner Freundin und dem Baby in einer eigenen Wohnung. Er ist glücklicher Familienvater und spielt am liebsten mit seinem kleinen Sohn. Außerdem spielt er gerne Fußball und unterstützt die Werkstatt bei den Turnieren in der Landesmeisterschaft. Christian ist in Sommerfeld zu Hause und wohnt bei seinen Eltern. Er wird morgens schon um 6:30 vom Fahrdienst zur Werkstatt gefahren. In seiner Freizeit spielt er gerne Gitarre oder repariert alte Mopeds und Trecker. Es bleibt aber noch etwas Zeit zum Fahrradfahren oder mit seinen Kumpels Party zu machen. Action ist angesagt! Steffen ist gern Fußballtorwart, aber nur im Training. Alles andere lässt er etwas ruhiger angehen. Er wohnt in einer WG in Oranienburg und ist nur am Wochenende zu Hause. Sven, Christian und Steffen gefällt die Arbeit im Bereich Demontage, weil dort Lichtmaschinen zerlegt werden. Dazu schlägt Sven mit einem Schonhammer diese vorsichtig auseinander. Die einzelnen Teile müssen ganz bleiben. Später sortiert er sie. Es gibt sechs bis sieben verschiedene Arten von Lichtmaschinen. Bei manchen entfernt man vor dem Löten die Kappe und biegt mit einem kleinen Schraubendreher vorsichtig die Kontakte zur Seite. Wieder anderen zieht man die Kappe ab, löst mit einem Luftdruckschrauber die Muttern und entfernt diese. Durch das Löten entstehen Dämpfe, die mit einer Absauganlage entfernt werden. Es wäre wünschenswert, wenn es in der Demontage eine Klimaanlage gäbe, weil sich der Raum im Sommer sehr stark aufheizt. Die Abteilung bekommt die Lichtmaschinen von der Fa. Friesen. Sie haben immer genügend zu tun, das ist ja auch richtige Männerarbeit.

Unter der Leitung von Jens Dargel und Marcel Teichmann ist gute Qualität garantiert. Aber für alle ist es sehr belastend, dass die Gitterboxen immer zu voll angeliefert werden, da sie für den Gabelstapler zu schwer zu transportieren sind und die schmutzigen Lichtmaschinen teilweise umgelagert werden müssen. Daher wünschen sich alle aus der Demontage entweder einen leistungsstärkeren Gabelstapler oder weniger gefüllte Gitterboxen. Alle drei Gesprächspartner möchten natürlich, dass ihre Familien weiterhin gesund bleiben. Sven würde sich über ein zweites Kind sehr freuen und für Christian ist natürlich Musik machen die beste Entspannung. Für Steffen kann alles so gut bleiben, wie es ist. Alle drei tragen schon eine große Verantwortung und machen ihre Arbeit gut!

Das Interview mit Sven Thews, Christian Schwarz und Steffen Rudolph führte Margret Artelt

MEIN ARBEITSPLATZ

MENSCHEN MIT SEELISCHER BEHINDERUNG

EIN ERFAHRUNGSBERICHT AUS DER AUSSENSTELLE BERLINER STR. 60 A

Seit September 2005 gibt es eine Außenstelle in unserer Werkstatt, speziell für seelisch behinderte Menschen. Aus ursprünglich sechs Beschäftigten und einem Gruppenleiter sind inzwischen 28 Beschäftigte und vier Gruppenleiter geworden. Im Januar 2008 ist die Bernauer Straße 100 als eine weitere Außenstelle eröffnet worden. In der Berliner Straße 60 A sind wir derzeit 14 Beschäftigte, zwei Gruppenleiter und ein Zivi. Was sind das für Menschen, die bei uns arbeiten? Was heißt das, psychisch krank oder behindert zu sein? Wo kommen die Beschäftigten her und wo wohnen sie? Was für Arbeiten werden in dieser Außenstelle erledigt? Mit diesen Fragen werden wir oft konfrontiert. Es ist ja auch verständlich, denn es ist etwas Neues entstanden und dieses muss und soll erklärt werden.

Die erste Frage, was eine psychische Erkrankung oder Behinderung ist, lässt sich nicht so einfach erklären. Selbst die Wissenschaftler haben für diese Erkrankungen und deren Entstehungen verschiedene Modelle.
Unsere Beschäftigten waren alle früher gesund, dann haben sich in ihren Leben Probleme, Sorgen, Ängste, Schlafstörungen, fremde Wahrnehmungen usw. eingeschlichen. Dieses konnten die Menschen nicht mehr bewältigen, tiefe Traurigkeiten, noch mehr Ängste machten sich breit, so dass sie oft keinen Ausweg mehr fanden. Sie mussten zum Arzt und dann folgten oft sehr lange und wiederholte Krankenhausaufenthalte. Das gewohnte Leben konnte nicht fortgeführt werden. Die Situation ist nun die folgende: Man ist nicht mehr arbeitsfähig, Familien können auseinander brechen. Auch Freunde und Bekannte können oft nicht mit dieser Situation umgehen. Der psychisch kranke Mensch fühlt sich allein und wertlos und benötigt eine besondere Hilfe, sich im Leben wieder zurecht zu finden.
Ärzte und Therapeuten kümmern sich um die medizinischen Belange. Aber es ist sehr schwierig diese Erkrankungen zu heilen. Mit Tabletten oder Spritzen kann man sie nur erträglicher machen. Gesund wird man dadurch aber nicht. Es gibt noch verschiedene Gesprächstherapien oder eine besondere Form von Kuren. Wer über lange Zeit krank ist, kann unter bestimmten Voraussetzungen eine Rente bekommen. Die Beschäftigten, die zu uns kommen, haben alle eine Schule besucht. Manche haben studiert oder eine Berufsausbildung gemacht. Viele haben lange Zeit in ihrem Beruf gearbeitet, aber besonders die jungen Beschäftigten sind schon in der Zeit der Berufsausbildung krank geworden. Ein paar Beschäftigte haben eine Familie mit Kindern und auch Enkel und wohnen zu Hause. Einige aber können nicht mehr selbstständig wohnen und werden in einem speziellen Wohnheim betreut.

Unser Arbeitsalltag in der Berliner Straße 60 A ist mit dem in der Hauptwerkstatt zu vergleichen. Wir arbeiten in der Regel von 7.50 – 15.30 Uhr und am Freitag bis 13.00 Uhr. Auch haben wir vier Pausen wie in der Hauptwerkstatt und die Arbeiten, die wir erledigen, bekommen wir aus der Werbemittelfertigung und aus der Montageabteilung. Wer bei uns anfängt, beginnt mit dem Eingangsverfahren, dann folgt der Berufsbildungsbereich und nach ca. zwei Jahren ist der Beschäftigte dann im Arbeitbereich und verdient auch Geld. So kann man sich wohl fragen, warum die Beschäftigten nicht gleich in der Hauptwerkstatt arbeiten. Die Krankheitsbilder der Beschäftigten sind die Gründe, warum wir getrennte Abteilungen haben. In der Berliner Str. 60 A helfen wir mit strukturierten Arbeitsangeboten, einen sinnvollen Tagesablauf zu schaffen. In unserem Haus kümmern wir uns außerdem selbstständig darum, dass alle Räume sauber sind. Wir bereiten die Mahlzeiten vor, gestalten das Außengelände und waschen unsere Haustextilien und Arbeitssachen selber. Aber auch kreatives Gestalten wie Filzen, Buchbinden, Kerzen gießen und vieles mehr wird regelmäßig in unseren Arbeitsalltag eingebaut. Also neben der Produktion kommen Aufgaben hinzu, die es im Alltag auch zu meistern gilt. Diese zusätzlichen Arbeitsangebote sollen das Selbstwertgefühl stärken, sollen auch als Trainingsfeld für die Zeit nach der Arbeit in der Werkstatt dienen.

Und wie sieht unsere Zukunft aus? In absehbarer Zeit werden die zwei Standorte zusammen in den Heidering ziehen, so dass unsere jetzigen Standorte geschlossen werden. Mit dem neuen Namen „Faktor C“ und einer starken Außenstelle mit hoffentlich guten und interessanten Arbeiten kann die Zukunft nur gut werden.

Andreas Paczoch

MEIN ARBEITSPLATZ

MENSCHEN MIT SEELISCHER BEHINDERUNG

ÜBER DEN NEUANFANG IN DER WERKSTATT

„Haben Sie sich schon mal Gedanken darüber gemacht, wie es mit ihnen nach dem Tagesklinikaufenthalt weitergeht?“ Diese Frage stellte mir eines Tages die Sozialarbeiterin in einem persönlichen Gespräch. Ich hatte schon oft gegrübelt, wie ich mein weiteres Leben gestalten könnte und ehrlich gesagt, hatte mir das immer große Sorgen bereitet. Wegen schwerer Depressionen war ich gerade das zweite Mal in der Tagesklinik und davor auch im Krankenhaus in stationärer Behandlung, Einiges war nun nicht mehr so wie früher und ich fragte mich, wozu ich wohl noch in der Lage wäre und was ich noch tun könnte, beim meiner Krankheit. Eingeschränkt in Konzentration und Belastbarkeit. Ich wollte aber auch nicht nur zu Hause die Beine hochlegen und die Zeit vertrödeln, um irgendwann wieder in ein tiefes Loch zu fallen. Irgendetwas sollte passieren, denn ich hatte ja nach dem ersten Tagesklinikaufenthalt gemerkt, dass ich nicht in der Lage bin, meinem Alltag eine vernünftige Struktur zu geben. Also hatte ich nun darauf gehofft mit Hilfe der Sozialarbeiterin im Einzelgespräch einen Weg zu finden, mein Leben sinnvoll und zufrieden zu gestalten. Im Rahmen meiner Möglichkeiten. Im Laufe der Unterredung wurde ich dann gefragt, ob ich schon mal von der Caritas-Werkstatt gehört hätte, und ob ich mir vorstellen könnte dort zu arbeiten. Nun, gehört hatte ich schon davon, aus der Zeitung und von einigen Mitpatienten. Wie sich jedoch der Tagesablauf dort gestaltet, wusste ich natürlich nicht. Außerdem dachte ich immer: Caritas ist so ein kirchlicher Verein, bei dem die Menschen nur beschäftigt werden, um beschäftigt zu sein. Dennoch war ich bereit, mich in Form von Probestunden genauer über die Werkstatt zu informieren. Im Nachhinein bin ich froh darüber, diesen Schritt getan zu haben, und der Sozialtherapeutin der Tagesklinik Oranienburg bin ich dankbar für diesen Tipp. Inzwischen bin ich seit dem 1. April in der Caritas-Werkstatt in der Werbegraphik tätig. Das ist noch nicht sehr lange, aber ich konnte mir schon viele Eindrücke darüber verschaffen, worum es in einer solchen Werkstatt geht und worauf es ankommt. Von dem Gedanken, nur so beschäftigt zu sein, um die Zeit totzuschlagen, habe ich mich sehr schnell verabschiedet. Bei den Arbeiten hier geht es sehr wohl um Qualität, weil es sich um bestimmte Zuarbeiten für verschiedene Wirtschaftszweige handelt. Das steigert zweifellos das Selbstwertgefühl jedes Einzelnen, der hier beschäftigt ist. Das Gefühl, trotz gesundheitlicher Einschränkung gebraucht zu werden. Genauso wichtig ist aber auch der soziale Kontakt, den man täglich mit den Menschen in der Werkstatt pflegen kann, sowie die Tagesstruktur, die man durch das Werkstattleben bekommt. All das in einer familiären Atmosphäre. Ich bin in der Einrichtung herzlich aufgenommen worden und hatte gleich das Gefühl, dazuzugehören. Ich weiß noch nicht, wie sich mein Leben weiterentwickeln wird, aber ich weiß, dass ich den richtigen Schritt getan habe. Es ist schön, dass es Einrichtungen wie die Caritas-Werkstatt für uns gibt. Ich freue mich, dass es für mich weitergeht, und dass ich wieder eine Perspektive habe.

Hans Hoppe

Was mir in der Werkstatt so gefällt

Unsere Werkstatt befindet sich in Oranienburg, im Neubaugebiet, gegenüber vom Nahkauf. Es ist ein kleines Haus mit mehreren Etagen. Unten befindet sich der Arbeitsraum Montage. Dann eine kleine Treppe hoch der Schreibtisch der Gruppenleiter und zwei kleine Arbeitsräume und eine weitere Treppe hoch die Küche, der Aufenthaltsraum sowie der Ruheraum. Wir sind 14 Beschäftigte und zwei Gruppenleiter. Jeder hat seinen Platz in der Werkstatt und man fühlt sich gut aufgehoben. Egal welche Erkrankung jeder hat, man wird von jedem akzeptiert. Man fühlt sich geschützt, geborgen und sicher. Solch eine Werkstatt sollte bei Menschen mit psychischen Erkrankungen zur Genesung beitragen. Hier wird die Persönlichkeit von jedem gefestigt, die weitere Entwicklung gefördert und entsprechende Fähigkeiten entwickelt. Unsere Fertigkeiten werden gezielt eingesetzt. Die Belastbarkeit eines jeden wird dabei individuell berücksichtigt. Ob Arbeit, Sport oder Freizeit, jeder kommt in der Werkstatt voll auf seine Kosten. Die sportliche Betätigung trägt dazu bei, dass wir uns wesentlich beweglicher fühlen, der Kreislauf in Schwung gebracht und Endorphine ausgeschüttet werden. Trübe Gedanken werden verdrängt, schwere depressive Phasen kommen nicht so schnell zum Ausbruch. Auch an die Entspannung wird gedacht um neue Energie und Kraft für die nächsten Stunden zu tanken.

Corinna Stöhr

CARITAS-WERKSTATT WEITER AUF ERFOLGSSPUR

AM SAMSTAG, den 19 April, fuhr unsere Landesklassenauswahl zum designierten Tabellenzweiten nach Strausberg. Der Gastgebende SV Strausberg hatte wegen tagelangen Niederschlägen die Plätze gesperrt. Der Wind Freitagnacht blies die Plätze aber trocken, so dass pünktlich um 12.00 Uhr auf Rasen angepfiffen werden konnte.
Auf die etatmäßigen Spieler Stefan Stolt, Mario Groll und Manja Kipnowski musste verzichtet werden. Dafür neu an Bord waren Andreas Wittenberg, Dennis Mentzel und Steve Schwuchow.
Die Neuverpflichtungen kamen gleich im ersten Spiel auf ihre Kosten. Gegen den Tabellenfünften Pritzwalk sicherte Sven Thews mit einem sehenswerten Tor und Steve Schwuchow mit bemerkenswerten Paraden den 1:0 Sieg und die ersten 3 Punkte.
Im zweiten Spiel kam der Gastgeber und wollte mit aller Gewalt das Spiel an sich reissen. Dank einer personell brilliant aufgestellten Caritas-Auswahl mit defensiven Qualitäten, die bisher Gesehenes in den Schatten stellt, kam man zu einem gerechten 0:0. An dessen Ausgang war maßgeblich die neue Nr. 1 im Tor beteiligt. Mit „Sepp-Meier-Paraden“ versetzte Steve Schwuchow Spieler und Zuschauer in Erstaunen.
Gegen Lobetal, Tabellenschlußlicht, im dritten Spiel, schonte der Trainer das Personal und sicherte mit einem nie gefährdeten 3:0 Sieg abermals drei wichtige Punkte.
Auch Brandenburg, Tabellendritter, wurde mit 3:0 nach Hause geschickt.
Im fünften Spiel kamen die Fürstenwalder Werkstätten auf den Rasen, die sich anscheinend mit zahlreichen jungen, dynamischen Spielern neu eingedeckt hatten und auf gutem Wege waren, den Turniersieg zu holen. In einem spannenden Spiel mit vielen Nicklichkeiten führte Oranienburg bis unmittelbar zum Abpfiff die Partie mit 1:0 an. Ein Konzentrationsfehler, Bruchteile vor dem Schlußpfiff, brachte Fürstenwalde wieder ins Rennen. Mit einem 1:1 und einem damit mehr als schmeichelhaften Patt endete die Begegnung. Im sechsten und damit letzten Spiel kam der Tabellenvorletzte Wünsdorf. Mit 4:0 wurde das Spiel nach 12 gespielten Minuten abgepfiffen und somit die alten und neuen Tabellenführer gekrönt. Die neuen Spieler wurden allesamt professionell ins vorhandene Mannschaftsgefüge aufgenommen und integriert. Ein Torhüter, der allen Respekt verdient und aus Sicht vieler zu Unrecht nicht zum Turniertorhüter gewählt worden ist, hat eindrucksvoll sein Können unter Beweis gestellt. Es bleibt nur zu hoffen, dass er lange eine dauerhafte Größe im Team bleibt. Mit 12:1 Toren kehrte unsere Auswahl im vierten Pflichtturnier zurück und kann auf eine bemerkenswerte Bilanz blicken. In nun 24 gespielten Partien verlor man nur eines! Durch den glücklichen Umstand, dass Tabellenverfolger Strausberg auf heimischem Platz nicht an gewohnte Qualitäten anknüpfen konnte und als Turnierdritter ordentlich Federn lassen mußte, hat sich unser Vorsprung beachtlich ausgebaut. Die Verfolger stahlen sich selbst die wichtigen Zähler, was uns den Weg frei macht für den Vielleichtaufstieg!

Marcel Teichmann

Spieler:
Steve Schwuchow – Enrico Pade – Andreas Wittenberg – Dennis Mentzel – Mike Klein – Maik Lemke – Robert Riedel – Sven Thews – Stefan Geiseler – Ronny Kunstmann-
Trainer: Marcel Teichmann

HOMESTORY

SELBSTSTÄNDIG LEBEN IM VALENTINENHOF

Interview von Martin Rathenow mit Mike Dessombes

Martin R.: Was macht das Leben im Valentinenhof aus?

Herr Dessombes: Der Valentinenhof gehört zum Wohnheimverbund St. Johannesberg. Er ist eine Wohnstätte. Es leben dort 36 Menschen im Alter zwischen 18 und 50 Jahren, verteilt auf vier Gruppen. Die Besonderheit des Valentinenhofes ist natürlich die Lage, da wir 11 km außerhalb Oranienburgs wohnen und arbeiten. Ansonsten unterscheidet sich die Wohnstätte eigentlich wenig von der in der Berliner Straße 91. Denn konzeptionell gehört der Valentinenhof ja zum Wohnheimverbund St. Johannesberg. Die Bewohner können selbstbestimmt leben, jeder nach seinen Fähigkeiten. Ein wichtiger Ansatz ist es, die dort lebenden Menschen in kleinen Gruppen zu beheimaten. Es gibt in unserer Gruppe Walburga überwiegend nur Einbettzimmer und ein Doppelbettzimmer, so dass jeder seine Privatsphäre hat und die des Anderen respektiert werden kann. Die größtmögliche Selbstständigkeit im Wohngruppenleben im Valentinenhof bedeutet Hilfe zum Leben im Alltag, Betreuung und Begleitung in allen Fragen.

Martin R: Sie haben gesagt, dass es vier Gruppen gibt. Helfen sich die Gruppen untereinander?

Herr Dessombes: Es gibt vier Erwachsenengruppen.
Zum einen gibt es die Davidgruppe, die pflegt Kontakte zur Nikolausgruppe und zur Gruppe Walburga. Allerdings passiert das nicht regelmäßig. Es gibt gemeinsame Nachmittage, es werden Spaziergänge gemacht oder es finden nachmittags Besuche zwischen den Bewohnern statt. Insgesamt versuchen wir schon natürlich alle Gruppen gemeinsam mit einzubinden.
Es ist jedoch manchmal schwierig, weil jede Gruppe ihre eigene Struktur und Alltagsgestaltung hat.
Die Bewohner der Franziskus– und Walburgagruppe gehen gemeinsam in die Werkstatt. Sie verlassen morgens um 7 Uhr das Haus und kommen abends gegen 16 Uhr wieder. Manchmal gehen sie anschließend noch Freizeitaktivitäten nach. Dann sind sie meist erst gegen 18-19 Uhr zu Hause. Dadurch gibt es im Alltag weniger Anbindungspunkte.
Es wird sich eher am Wochenende getroffen und in Einzelfällen gegenseitig besucht.

Martin R.: Wie sieht das Leben am Wochenende aus?

Herr Dessombes: In der Woche ist das Leben von der Arbeit bestimmt. Am Wochenende sieht das etwas anders aus. Es gibt in der Regel zwischen 8–10 Uhr Frühstück. Am Samstag sind dann nach dem Frühstück die Reinigungsarbeiten zu erledigen, und das weitere Wochenende vorzubereiten. Die Wochenendplanung muss rechtzeitig mit den Bewohnern und Mitarbeitern abgesprochen werden. Wir müssen wissen, ob Interesse besteht und wer überhaupt alles da ist. Und ob man gemeinsame Aktivitäten durchführen möchte, muss man dann jeder jeweils selbst entscheiden.
Es werden Ausflüge geplant: in die Nähe oder weitere Umgebung, Ausflüge an die Ostsee oder nach Berlin, Radtouren, Besuche auf den Bauernmarkt, Einkäufe, Theater- oder Kinobesuche oder wir fahren zur Erlebnisci-

ty am Turm. Das ganze Spektrum findet sich regelmäßig in der Wochenendplanung wieder. Abends gibt es keine festen Schlafzeiten. Jeder kann zu Bett gehen, wann er will. Wenn man länger wach bleiben möchte, muss man sich dann aber ruhig verhalten. Freitag- und Samstagabend werden auch gerne noch Spiele miteinander gespielt, Fern gesehen oder im Sommer auch mal am Lagerfeuer gesessen und geredet. Man kann gern noch ein Bier trinken, wenn man Durst hat. Das ist jedem selbst überlassen.

KREATIVSHOP

Kräuterecke

In dieser Rubrik wollen wir in loser Folge einige altbekannte Kräuter in Erinnerung rufen. Beginnen möchten wir mit dem Sauerampfer (Rumex acetosa). Der Sauerampfer ist in Mitteleuropa zu Hause. Er wächst auf feuchten Wiesen und an Grabenrändern wild.
Auch auf dem Werkstattgelände ist er zu finden.
Die Blätter haben einen stark sauren, erfrischenden Geschmack und finden sowohl als Zugabe zu Suppen, in Salaten, Soßen, Dips, Quark oder Kräuterbutter Verwendung. Die Pflanze bietet einen hohen Vitamin C- und Mineralstoffgehalt und ist darum als erster Vitaminlieferant im Frühjahr gut geeignet. Sauerampfer wirkt appetitanregend und leicht abführend, sollte aber wegen des hohen Oxalsäuregehaltes nicht in zu großen Mengen und zu häufig verzehrt werden, da dies sonst zu Nierensteinen und zu Nierenschädigungen führen kann. Übrigens – „Ampfaro“ ist das altdeutsche Wort für „sauer“, der Sauerampfer ist also doppelt sauer.

Bettina Dahlke

SAUERAMPFER- SUPPE

1 Zwiebel
1 EL Öl
1 Kartoffel
Ca. 25 Blätter Sauerampfer
400 ml Gemüsebrühe
200 g Creme Fraiche
Salz und Pfeffer

Die Zwiebeln fein würfeln, anschließend in Öl andünsten. Die Kartoffel ebenfalls klein würfeln und mit dem fein gehackten Sauerampfer zu den Zwiebeln geben. Dem entstandenen Sud, die Brühe zugeben und ca. 20 min. köcheln lassen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Im Mixer pürieren und mit Creme Fraiche abschmecken. Vor dem Servieren etwas klein geschnittenen Sauerampfer über die Suppe geben.

Bettina Schneider-Neumann

Werkstatteigene Produkte

Ob Geburtstag, Taufe oder Jubiläum, die Werkstatt bietet eine kleine Auswahl an hauseigenen Produkten, die wir regelmäßig an dieser Stelle vorstellen werden.

Die Dinkelspelzkissen werden im FBB der Werkstatt hergestellt. Die Befüllung der Innenkissen und das Dekorieren der Bezüge ist eine sehr schöne Arbeit für die Beschäftigten aus unserem Bereich. Gefüllt werden die Kissen mit den Spelzen des Naturgetreides: „Dinkel“. Die lindernden und heilenden Kräfte des Urgetreides Dinkel wurden schon vor Jahrhunderten erkannt und unter anderem zur Behandlung von Schlafstörungen, Nackenverspannungen, rheumatischen Beschwerden und Migräne eingesetzt. Wir stellen die Kissen nach den Wünschen unserer Kunden her, deswegen variieren die Preise auch je nach Größe und Wunsch. Preisbeispiel: 50 x 50 cm 14 €. Wer Interesse an wertvollen Dinkelspelzkissen hat, der meldet sich bitte bei den Gruppenleitern im FBB. *Sandra Missun*

Filzbilder auf Holzrahmen gespannt. Herstellung nach Wunsch, Preis abhängig von der Größe. Merinowolle

Kontakt: Frau Kreciejewski

Filzketten aus
Merinowolle
hergestellt im Faktor C
Preis 5,00-15,00 Euro

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

WERKSTÄTTENMESSE IN NÜRNBERG

Wie jedes Jahr gab es auch in diesem eine Werkstättenmesse. Diese fand vom 05.03.2008 bis zum 09.03.2008 in Nürnberg statt. Der Werkstattrat unserer Werkstatt konnte gemeinsam mit Frau Krenz, Herrn Kerkow und Herrn Zimmermann die Messe drei Tage lang besuchen. Detlef Schiller und Dennis Wilhelm nahmen dort an zwei Fortbildungen teil. Ilona Wiegand wohnte einem Staatsempfang bei. Dort waren viele wichtige Personen, wie z.B. die bayrische Staatsministerin Christa Stevens, Geschäftsführer von Werkstätten, Werkstattleiter und Einkäufer der Werkstattläden, Einkäufer aus Groß- und Einzelhandel, Vertreter aus Industrie, Handel und Kommunen, Gewerbetreibende und Fachbesucher aus dem Bildungswesen. Auf der Messe stellten die Werkstätten der Öffentlichkeit ihre Leistungsangebote vor. Sie präsentierten ihre Produkte und Dienstleistungen für den Endverbraucher. Die Angebotsstruktur reichte von Haus- und Haushaltsartikeln, Spielwaren und kunstgewerblichen Artikeln über Textil, Möbel, Papier- und Bürobedarf, Freizeit, Garten und biologisch-ökologische Produkte und Lebensmittel bis hin zu Dienstleistungen aller Art und Industriezulieferungen. Es war eine aufregende und interessante Reise für uns drei.

Ilona Wiegand

Hermann
Feuerschutz
Mein Leben für den Brandschutz

Eckhart Hermann
Luisenstrasse 21
16515 Oranienburg

Tel. 03301 / 20 37 89
0162 / 203 75 70
Fax.03301 / 57 96 46

Email: service@hermann-feuerschutz.de

Beratung und Verkauf
- Feuerlöschgeräte, Arbeitsschutzbekleidung
- Erstellung von Rettungsplänen, Feuerwehrplänen
- Fluchtwegbeschilderung

Betreuung und Service
- Prüfung und Instandhaltung von Feuerlöschgeräten
- Wartung von Wandhydranten, Rauchmeldern, RWA Anlagen
- Brandschutztüren
- Brandschutzvorführungen

www.hermann-feuerschutz.de

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

EM-Baden im TURM
07.06.2008 bis 29.06.2008
André-Pican-Straße 42
16515 Oranienburg
TURM Erlebniscity

Zusätzlich finden Übertragungen der EM-Spiele in der Sportsbar Timeout in der TURM Erlebnis-City statt.
Das Ticket für das EM-Baden (Eintrittskarte mit Gewinnlos) kostet 6,00 Euro und ist nur im Vorverkauf bis zum 06. Juni 2008 erhältlich.
Die Eintrittskarten sind dann während der Fußball-EM vom 07. - 29.06.2008 gültig.
Nach der EM findet die Auslosung der Preise statt. Veranstalter: Stadtservice Oranienburg GmbH (TURM Erlebniscity)

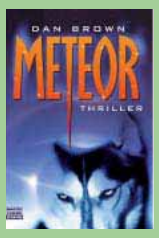
Firmen Indoor Beachsoccer Tunier
Samstag, 07.06.2008
André-Pican-Straße 42
16515 Oranienburg
TURM Erlebniscity
als Auftakt zur EM 2008

Zirkus Constanze Busch
26.06.2008 bis 30.06.2008
16515 Oranienburg
Festwiese an der TURM Erlebniscity
André-Pican-Straße 42
Informationen unter: 0175 / 1568765
Veranstalter: Zirkus Constanze Busch

Spejbl & Hurvinek
Die weltberühmten Puppen aus Prag
Freitag, 19.09.2008 um 19:30 Uhr
Orangerie, Kanalstraße 26 A
16515 Oranienburg

Oranienburger Stadtfest und Drachenbootrennen
20.06.2008 bis 22.06.2008
16515 Oranienburg
Bollwerk an der Havel (zwischen Schlossbrücke und Louise-Henriette-Brücke)
Louise-Henriette-Steg /Adolf-Dechert-Straße
Veranstalter: Stadtservice Oranienburg GmbH (TURM Erlebniscity)

BÜCHER, MUSIK, SPIELE UND FILME FÜR EUCH GETESTET



METEOR
von Dan Brown
Verlag Bastei Lübbe
„Sagen Sie alle Termine ab und lesen Sie Meteor!“ schrieb The Washington Post. Und das Buch ist wirklich zu empfehlen. Denn es ist spannend geschrieben und der Inhalt ist fesselnd! Zwei Wissenschaftler machen eine aufregende Entdeckung: Ein Meteor in der Arktis weist Spuren außerirdischen Lebens auf – und jemand möchte mit allen Mitteln verhindern, dass dies bekannt wird.

Karlo von Spiczak Brczezinski

LOCKED-IN.
GEFANGEN IM EIGENEN KÖRPER
von Karl–Heinz Pantke
Verlag: Mabuse
Wer dieses Buch liest, bekommt einen Überblick darüber, was ein Patient mit Schlaganfall durchlebt. Dieses Buch wurde auch von der Stiftung - Deutscher Schlaganfall Hilfe empfohlen. Meine Mutter hatte 2002 selbst einen Schlaganfall und dann 2004 Epilepsie. Mir hat das Buch selbst geholfen!

Marco Rasch

KOCHEN
MIT LIEBE
Die schönsten neuen Rezepte von Lea Linster
Diana Verlag
Lea Linster errang bei der Weltmeisterschaft der Köche, als bisher einzige Frau den berühmten „Bocuse d‘Or“ Preis. In ihrem Buch „Kochen mit Liebe“ finden sich mehr als 100 fantasievolle Rezeptideen. Die Luxemburger Spitzenköchin veredelt die guten Produkte der Natur - vom Spinat bis zum Rindersteak, vom Pfirsich bis zur Muschel, ohne sie zu verfälschen. Das ist das Geheimnis ihres Erfolges. So pflegt sie ihre klassisch französische Küche mit Hechtklößchen, Kräuterhähnchen mit Speckkartoffeln, Kaninchen in Senfsoße, Lammcarré mit Kräutern und lauwarmer Kartoffelsalat, Charlotte mit Himbeeren und Crêpes normandes. Paul Bocuse, der berühmteste aller Köche, hat sie die „Königin des Geschmacks“ genannt.

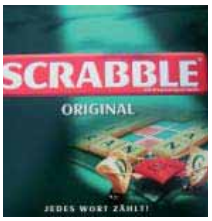
A.Kreciejewski

LIGRETTO
Ligretto – ein rasantes Kartenspiel für kurzweiligen Spielspaß
Spieleranzahl: 2–4 Spieler ab 8 Jahren; mit zwei Spielsätzen kann es zu acht gespielt werden!
Der Spielgedanke: Möglichst viele Karten gleicher Farben müssen in der Reihenfolge von 1-10 in der Mitte abgelegt werden. Das Wichtigste ist dabei die Geschwindigkeit - schnell kombinieren und reagieren! Und das Schönste ist: alle Spieler spielen gleichzeitig! Keiner muss warten, keiner wird ungeduldig! Und nebenbei kann man Farben und die Zahlen von 1-10 lernen und festigen. Warum ist es mein Lieblingsspiel? Weil es keinen Streit gibt!

Martin Rathenow

BOHNANZA
„Ich glaub es hackt!“
von AMIGO- Spiele
für 3 bis 5 Spieler, ab 12 Jahren, Wer glaubt, Bohnen seien nur einfaches Gemüse, liegt völlig falsch! Mit Bohnen kann man jede Menge Taler verdienen, vorausgesetzt, man sammelt die richtigen Bohnen. Bei dem Kartenspiel Bohnanza geht es darum, clever mit verschiedenen Bohnensorten zu handeln, diese auf seinen Feldern anzubauen und die Ernte möglichst profitabel zu verkaufen. Bohnanza ist ein einfaches und lustiges Kartenspiel. Nur Verhandlungsgeschick und ein wachsames Auge auf die Bohnenfelder der Mitspieler garantieren den höchsten Profit. Ein taktisches Kartenspiel, nicht geeignet für Erbsenzähler.

Bettina Schneider-Neumann



SCRABBLE
Alter. Ab 10 Jahre
Für 2-4 Spieler
Ein Klassiker unter den Gesellschaftsspielen, sollte jedoch trotzdem Erwähnung finden, weil es allzu oft vergessen wird.
Es ist ein Buchstabenspiel, an dem sich zwei, drei oder vier Spieler beteiligen können. Aufgabe der Spieler ist es, aus Buchstabensteinen mit unterschiedlichem Wert, Wörter zusammen zu setzen und auf einem Brett so auszulegen, dass sie nach Art eines Kreuzworträtsels miteinander in Verbindung stehen. Das ist gar nicht so einfach und erfordert ein wenig Übung. Es macht viel Spaß.

A. Kreciejewski

GHOST - NACHRICHT VON SAM

Darsteller: Patrick Swayze, Demy Moore, Whoopi Goldberg
Altersfreigabe: ab 12 Jahre, Spieldauer: 122 Minuten. Es wird eine bewegte Liebesgeschichte gezeigt, die an eine geistreiche Komödie oder an ein übersinnliches Märchen erinnert. Oder ist es ein Mystery – Thriller? Oder ist es alles zugleich? Etwas Herzschmerz ist drin, aber auch was zum Lachen. Es geht um eine gestohlene Brieftasche, wobei das Opfer Sam Wheat (gespielt von Patrick Swayze) erschossen wird und später als Geist herumspukt. Sam bekommt Hilfe von der Wahrsagerin Oda Mae Brown (Whoopi Goldberg). Zusammen retten beide Sams Freundin Molly (Demy Moore) vor dem Bösewicht Carl Bruner.

Mara Raschke und Margret Artelt

MARI BOINE
IDJAGIEDAS
Mari Boines Texte wechseln zwischen ihrer samischen Muttersprache, Englisch und Norwegisch.
Es ist eine sehr temperamentvolle Musik, die an Lagerfeuerromantik erinnert. Die Rhythmik knüpft häufig an die Musik nordamerikanischer Indianer an und läd zum Tanzen ein. Dabei liegt etwas mystisches in der Luft. Musik zum Träumen und Entspannen.

Margret Artelt

ICH BIN DANN MAL WEG
Meine Reise auf dem Jakobsweg
Autor/ gelesen Hape Kerkerling
Hörbuch 6 CDs, leicht gekürzte Hörbuchfassung
Dauer: 7 Std. 28 Min. Verlag: tacheles! Hape Kerkeling beschreibt seine Wanderung zu Fuß zum Grab des heiligen Jakobus, fast 800 Kilometer durch Spanien nach Santiago de Compostela. Er erlebte die reinigende Kraft der Pilgerreise, Einsamkeit und Stille, Erschöpfung und Zweifel aber auch Hilfsbereitschaft, Freundschaft und Glück. Das Hörbuch macht wirklich sehr viel Spaß. Mit dem vertrauten Humor und der Stimme von Hape Kerkeling gelingt es, dass man am liebsten sofort sein Bündel schnüren und mit dem Wanderstab loszieht möchte.

A.Kreciejewski

KULINARISCHES

AUS DEM SCHATZKÄSTLEIN DER FRAU BERG

Frikadellen International

Grundrezept

500g gemischtes Hackfleisch (Schwein/Rind)
1 Ei
1 Zwiebel
1 Brötchen vom Vortag
Salz und Pfeffer

Zubereitung:
Brötchen in Wasser einweichen, Zwiebel in feine Würfel schneiden. Alle Zutaten gut miteinander verkneten und 8 Frikadellen formen und in einer Pfanne braten.

ITALIENISCH MIT GEMÜSE

Grundrezept + 1 Knoblauchzehe und 2 Tomaten gewürfelt und 50 g Pinienkerne gehackt unter den Hackteig mischen.

FRANZÖSISCH MIT PILZEN

Grundrezept + 1 rote Zwiebeln und 100 g Champignons in Scheiben, unter den Hackteig mischen und mit je 1 Teelöffel süßen und mittelscharfen Senf abschmecken.

GRIECHISCH MIT KÄSE

Grundrezept + 1 gelbe Paprikaschote in feine Streifen geschnitten, 1 Knoblauchzehe und 100 g Schafskäse gewürfelt unter den Hackteig mischen.

MEXIKANISCH MIT MAIS

Grundrezept + 1 Lauchzwiebeln, 1 rote Chilischote in Ringe, 1 Dose Mais (abtropfen lassen) unter den Hackteig mischen.

Ich hoffe, ihr habt Spaß die eine oder andere Variante auszuprobieren. Am besten schmecken dazu Kartoffelbrei, Kartoffelecken oder Baguettebrötchen sowie verschiedene Blattsalate, Tomaten und Gurkensalat

Gutes Gelingen und guten Appetit wünscht euch
Eveline Berg

Kirschstreuselkuchen

Uwe Bethke arbeitet seit 1 April im Bereich „Faktor C“ in der Berliner Str. 60 A. Er ist Bäcker von Beruf und hat kürzlich diesen leckeren Kuchen für uns gebacken.

Zutaten Teig:
400g Mehl (Typ 405)
125g Zucker
125g Margarine
½ Päckchen Backpulver
1 Päckchen Frischhefe
1 Prise Salz

Zutaten Streusel:
150g Butter
130g Zucker
200g Mehl (Typ 405)
1 Päckchen Vanillezucker
---
3 Gläser Sauerkirschen

Zubereitung:
Das Mehl sieben und auf eine Arbeitsunterlage oder in eine größere Schüssel geben und in der Mitte eine Mulde bilden. Dann gibt man die zerbröselte Hefe sowie am Rand Zucker, Margarine, die Prise Salz und das Backpulver dazu. Nun setzt man das Hefestück mit warmem Wasser an. Die Hefe wird von der Seite der Mulde aufgelöst. Danach lässt man das Hefestück ca. 15 min ruhen.
Als nächstes wird der Teig gemacht, dazu werden alle Zutaten mit warmem Wasser zu einem Hefeteig geknetet (nicht zu fest und nicht zu weich). Das ganze wird mit einem Tuch überdeckt, damit sich keine Haut auf dem Teig bildet und wieder 15 min ruhen gelassen. In der Zwischenzeit die Butterstreusel herstellen. Butter, Zucker, Vanillezucker mit dem Mehl vermischen und mit den Händen gut durchkneten. Jetzt wird der Teig ein letztes Mal geknetet und dann mit einem Nudelholz auf die Blechgröße ausgerollt. Mit einer Gabel piekt man in den ausgerollten Teig, um zu verhindern das sich Blasen bilden.
Auf den ausgerollten Teig kommen nun die vorher durch einen Durchschlag gegebenen 3 Gläser Kirschen.
Die Kirschen werden gleichmäßig auf dem Teig verteilt. Darüber kommen dann die Butterstreusel, welche ebenfalls gleichmäßig verteilt werden. Das Ganze kommt dann bei ca. 210-220 °C für 20-25 min in den Backofen.

Gutes Gelingen und guten Appetit wünscht euch
Uwe Bethke

Liebe Leserinnen und Leser,
unter der Rubrik Kulinarisches möchten wir zukünftig auch eure Lieblingsrezepte veröffentlichen.
Wir freuen uns über eure Post!

SPIEL & SPASS

WITZ, WITZIGER, AM WITZIGSTEN.....

Die Polizei macht eine Geschwindigkeitskontrolle und stoppt eine Straßenbahn.
„Wachtmeister Krause – Geschwindigkeitskontrolle! Sie sind zu schnell gefahren....“
Völlig entsetzt der Straßenbahnfahrer: „Aber das gilt doch nicht für Straßenbahnen.“
Der Polizist: „ Diskutieren Sie nicht! Fahren Sie rechts ran!!!!“

Manuela Schmidt

„Liebling, willst du wirklich unser Auto verkaufen?“ – „Ja, Schatz“, antwortet der Ehemann, „das Ding ist eine einzige Blechbeule. Jedes Mal wenn ich irgendwo in der Stadt parke, kommt ein Polizist und fragt mich, ob ich den Unfall schon gemeldet habe.“

Veronika Kathöfer

Kommt ein Mantafahrer an die Tankstelle, schraubt den Tankdeckel ab und pinkelt in den Tank. Fragt der Tankwart “Ist das normal?“ Sagt der Mantafahrer, „Ne, ej, Super!“

Zwei Kinder vor der Toilette: “Ich geh da nicht rein, da in der Ecke steht ein Igel!“ „Das ist doch kein Igel, das ist doch die Klobürste!“
“ Wir haben so was nicht, wir nehmen Papier...“

Ein Bauer bricht sich beim Holzhacken den Kiefer. So fährt er in Begleitung seiner Frau mit dem Zug in die Stadt zum Arzt. Während der Fahrt - es sind alle Sitzplätze besetzt - lehnt sich seine Frau gegen die Tür. Diese öffnet sich und die Frau fällt aus dem Zug. Der Bauer steht teilnahmslos dabei. Da ruft ein erboster Fahrgast „Hey, Sie! Ihre Frau fiel soeben aus dem Zug und Sie zeigen überhaupt keine Reaktion!“ Da antwortet der Bauer mit leicht geöffnetem Mund: „Entschuldigung, aber ich kann nicht lachen, ich habe mir den Kiefer gebrochen.“

Lehrer: „Hören Sie mal, wir beschäftigen uns mit einem Problem und Sie hören überhaupt nicht zu.“
Schüler: “Ich finde es unfair, mich als Minderheit darzustellen. Ich würde eher sagen, Sie beschäftigen sich mit einem Problem und wir hören nicht zu.“

Manuela Spieß

			5		9			
9	5			3			2	
2							7	
	1					9		4
	3				7			1
			2		5			7
		8				1		
6	9	7			4	8		
				9	3			

Die Auflösung des Sudokus kann man bei Bettina Schneider-Neumann einsehen oder bis zur nächsten Ausgabe warten.

WAS IST DAS ?

Was ist das? Wer die Antwort kennt, schreibt bis 30.06.08 an die Redaktion. Unter den richtigen Antworten verlosen wir einen Gutschein für die Kantine im Wert von 10,00 Euro. Viel Glück!

MARKTPLATZ Kleinanzeigen

GRÜSSE

Ich grüße Gerhard. Ich hab ihn sehr gern und er soll mein bester Freund sein. Ich möchte gesund bleiben.
Andreas Inter

Ich grüße Clemens, meinen Gruppenleiter! Er soll immer gesund bleiben und ich wünsche mir, dass er lange weitermachen kann bei uns!
Andreas Inter

Grüß die Urlauber aus Amerika, den Thomas und Stephan Stolt!!
Euer Enrico Pade

Ich grüße den ganzen GK Garten, den Kay, den Mario und die Uta.
Ihr seid alle sehr nett zu mir.
Knut Richter

Ich grüße Clemens. Du bist ein großer netter Mann. Die Arbeit ist schön mit dir!
Knut Richter

Na, Jens Hamann! Du bist mein bester Freund. Ich arbeite gerne mit dir und den Säcken zusammen!
Kerstin Schlesius

Ich grüße den ganzen Annagarten. Ich wohne gern im Annagarten.
Gerhard Jankowski

Hallo Herr Lau, wie geht's dir denn so? Meine Arbeit macht mir Spaß hier in der Werkstatt! Schöne Grüße von Jens Hamann

Hallo Franklin, wie geht's dir denn? Meine Arbeit macht mir Spaß hier in der Werkstatt! Ich gehe gerne schwimmen. Ich mag dich! Jens Hamann

Ich grüße Herrn Lau, Herrn Böhnke, Ilona, Frau Krenz und Frau Hagen. Die Arbeit macht mir Spaß hier!
Heino Töpel

Manuela, ich mag dich!
Jens Hamann

Hallo Kevin, Sabrina, Sandra und Frank! Ich mag euch!
Jens Hamann

VERKAUFE

Verkaufe diverse Plüschtiere je 2,50€
Andrea Barkow
Wäscherei

VERSCHENKE

Die Caritas-Werkstatt verschenkt zwei ausrangierte PCs mit jeweils einem 17 Zoll Röhrenmonitor, Tastatur und Maus; Betriebssystem Windows 2000; Programme: Word und Excel. Mit den PCs lassen sich Schreibarbeiten durchführen und einfache Spiele spielen. Bei Interesse bis 30.06. einen Zettel mit der Anfrage, Name und Arbeitsgruppe in den Briefkasten der Redaktion im Verwaltungsflur werfen. Bei mehreren Interessenten entscheidet das Los.

SUCHE

Suche Modellfahrzeuge im Maßstab 1:18, keine Oldtimer. Bis 20 €.
Am besten VW, Ferrari und Peugeot.
Euer Enrico Pade

TAUSCHE

Ich tausche eine Kinderlieder CD gegen eine Kelly Family CD!
Jens Hamann

Ich tausche einen Kuscheltieraffen gegen eine CD mit Kinderliedern.
Gerhard Jankowski

SPORT

Donnerstags fahren wir manchmal zum Sport. Das Ballspielen mit Andreas und Clemens hat Spass gemacht!
Knut Richter

REISEN

Im Mai fahr ich mit meiner Wohngruppe nach Hamburg in den Urlaub. Ich bin in der Schulte Gruppe und fahre mit Falco in den Urlaub.
Ich freue mich schon sehr auf den Urlaub!
Kerstin Schlesius

MUSIK

Ich höre gerne Orgelmusik in der Kirche.
Andreas Inter

Ich würde gerne wieder zum Chor gehen. Mit Gitarre und wieder mehr Musik machen, wie sonst immer donnerstags mit Eva!
Kerstin Schlesius

Am Sonntag war ich zur Schlagerstarparade im Tempodrom in Berlin mit Ilona und Britti. Da waren ganz viele Leute und Menschen. Ich habe getanzt und Bier getrunken. Gesungen haben dort Andreas Martin, Karel Gott und Dj Ötzi. Um halb zehn sind wir erst ins Bett gegangen.
Heino Töpel

FREUNDSCHAFT

Ich, Gabriela Weiß suche einen Freund. Er sollte so alt sein wie ich (47 Jahre). Er darf nicht verheiratet sein und nicht geschieden, sondern ledig.
Er soll kurze Haare, aber keine Glatze haben und keine langen Haare.
Er soll wie ich auch Nichtraucher sein. Er soll treu und nicht untreu sein.
Ich bin sehr musikalisch und habe bei Eva im Chor gesungen.
Bei Interesse bitte melden bei Gabi Weiß (geschützte Plätze im Josefhaus).

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
an dieser Stelle möchten wir in der kommenden Ausgabe, auch Leserbriefe veröffentlichen. Wir freuen uns auf zahlreiche Zuschriften und konstruktive Kritik, neue Anregungen oder einfach nur Feedback.

Vielen Dank!
Die Radaktion

Gedichte & Geschichten

EGAL WANN

Egal wann, ich weiß,
dass ich dir alles sagen kann.
Was ich auch tu,
du hörst mir immer zu.

Hast in jeder Situation
ein offenes Ohr für mich,
denn was ich dir auch erzähle,
du behältst es für dich.
Das schätze ich!

Ich hoffe, dass wir noch weiterhin
soviel Spaß haben
und uns so gut vertragen.
Mit dir kann ich Pferde stehlen,
auf dich kann ich einfach immer
zählen.

Das ist das, was ich so mag an dir,
doch das Schöne ist,
dass du immer hältst zu mir.

Mara Raschke

WELT

Welt lebt schneller,
Zeit ist zerrissen,
oft ist passiert
was nicht hätte müssen.

Alles in Eile,
oft ohne Geduld.
Wenn was geschieht,
hat niemand Schuld

Leben so kostbar,
und doch auch schwer,
Hoffnung dann schwach,
läuft Angst hinterher.

Hör manchmal weg,
sieh einfach nicht hin.
Verloren ging schon,
für vieles der Sinn.

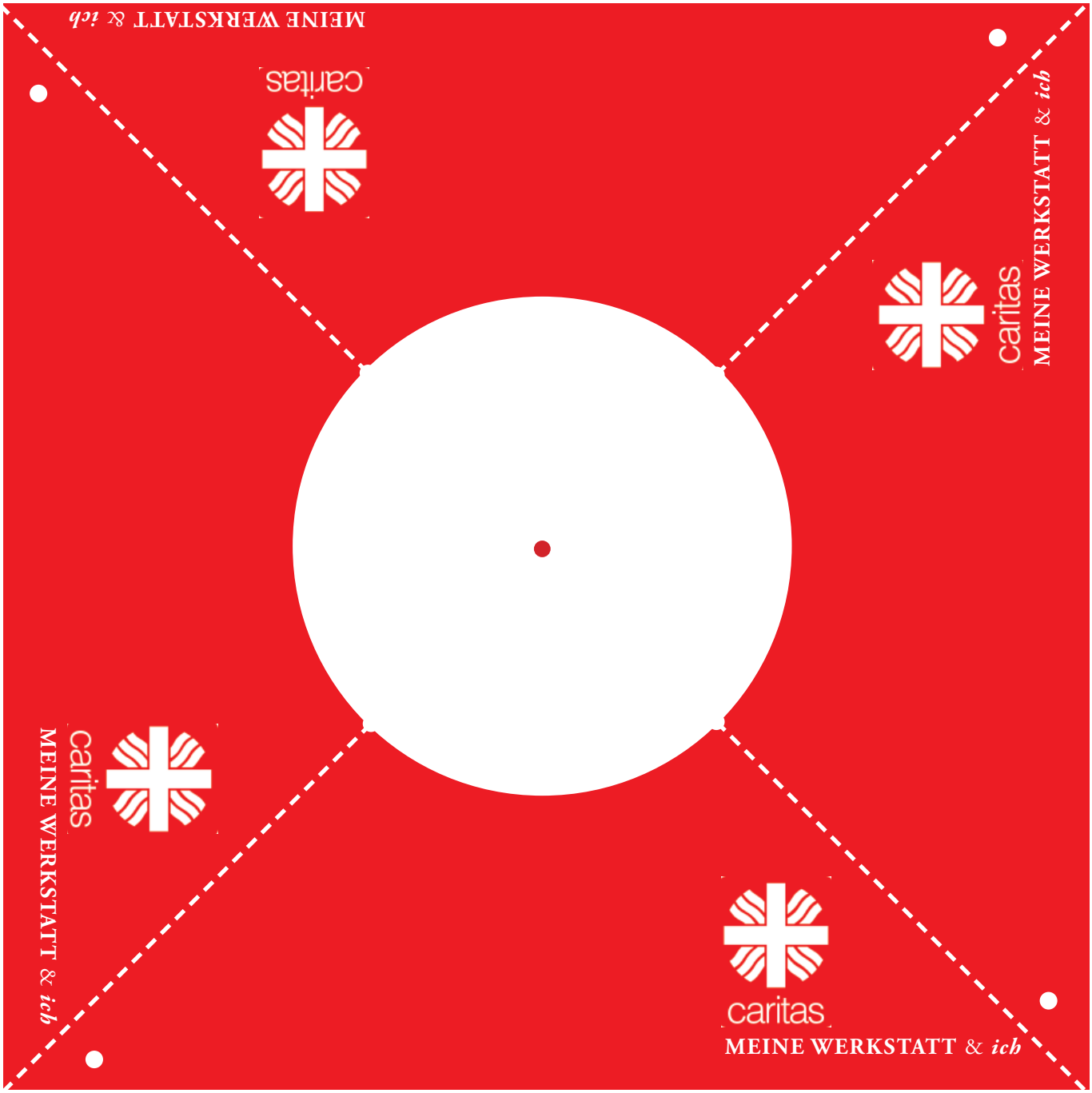
Ist Ratlosigkeit für Verlierer gemacht?
So war das Leben
Dann doch nicht gedacht.

Hans Hoppe

DIE AMEISENGESCHICHTE

FLICK UND SEINE FREUNDE

Es war einmal eine kleine Ameise namens „Flick“. Flick hatte lange überlegt, was er am besten mit seinen Freunden anstellen könnte. Das Wetter draußen war ja schon herrlich warm, das perfekte Wetter für eine geniale super Partytime. Ja, das dachte er so vor sich hin: „ Ich werde eine Party geben. Wen lade ich ein? – Ach ja!“ Flick eilte gleich, flink wie der Wind, so schnell ihn seine Beine tragen konnten, zu Karlchen. Er dachte: Hoffentlich treffe ich ihn auch an.
Ja, er hatte Glück. Flick redete mit Karlchen eine ganze Weile und freute sich riesig, dass er Zeit hatte, um auf seine Party zu kommen. Es könnte echt sehr interessant werden, da er ja schon sehr neugierig und gespannt war, wer alles kommen würde. Es bekam Karlchen ganz gut, dass er nun als erster gefragt hatte, denn ihm kam schon selber der Gedanke, mal eine fette Fete zu schmeißen. Schon bald liefen die ersten Vorbereitungen für die ultimative Party. Flick fragte überall herum und es sagten auch viele zu. Ich frage den „HEUHUPFER“ und die Frau „GRILLE-ISEDOOR“ und du fragst noch die „MUSCHEL“ und die „KRABBEN“, halt die Meeres-und Flusswesen. Alle Tiere waren eingeladen.
So, als dann alles geklärt war, freuten sich alle auf die MEGAPARTY.
Die Musik machten die Langusten und die Muscheln und die Schildkröten als Trommeln, das Schilf als Flöten mit den sanften Tönen. Alle hatten ihren Spaß auf der Party und alle waren fröhlich und ausgeglichen. Sie tanzten, feierten und lachten alle bis in den Morgen hinein. Sie machten so lange durch bis keiner mehr konnte. Jeder lag irgendwo in einer Ecke, überall kreuz und quer verteilt.
Der Moorcocktail war super lecker und das grüne Seegras als Spagetti super köstlich gewesen. Aber am leckersten fanden alle die super Krabbenburger mit viel Salat. Sogar die Schlange „Snake“, das Eichhörnchen „Paul“, der Fisch „Nemo“, „Qualli“, „Antz“ die Ameise, Grille „Isedoor“, die Schlange „Ka“, der Fuchs „Felix“, der Käfer „Henri“, der Wurm „Wurmli“, der Frosch „Quaki“, der Reiher „Bugy“, die Schrecke „Heupieps“ und „Schneckischneck“ und die Biene „Willi“. Karlchen freute sich sehr darüber, dass alle glücklich und zufrieden waren und so ging die Party bis spät in die Nacht hinein. *Anke Schwieghaus*



Liebe Bastelfans,
an dieser Stelle platzieren wir in jeder Ausgabe einen Bastelbogen. In der Erstausgabe unseren Magazins machen wir Werbung in eigenen Sache. MEINE WERKSTATT & *ich* - Ein frischer Wind in unseren Alltag.

Anleitung für das Windrad

1. Schneide die Vorlage entlang der Außenlinie aus.
2. Mit einem Zahnstocher kannst du überall dort, wo ein Punkt ist, ein kleines Loch machen.
3. Die Flügel entlang der gestrichelten Linie (Diagonale), bis zum Kreis einschneiden.
4. Die Löcher müssen alle auf das mittlere Loch vorsichtig umgeklappt werden. Dabei darauf achten, das Papier nicht zu falten. Durch die Löcher ein Stück Draht einfädeln.
5. Das Windrad wird mit einem Stück Draht befestigt. An die Vorder- und Rückseite kommt eine Holzperle, damit sich das Windrad frei drehen kann.
6. Den Draht an einem Stab fest machen und schon geht es los.

Übrigens: Die Gruppenleiter helfen euch gerne. Viel Spaß!

BIS ZUR NÄCHSTEN AUSGABE!